Kommunaler Einkauf setzt auf faire Produktionsbedingungen

Dem für das Beschaffungswesen zuständigen Personal in einer Kommune ist in den seltensten Fällen bekannt, woher die Ware stammt, die für den täglichen Gebrauch im Arbeitsalltag bestellt wird. Ein großer Teil z.B. der Dienstkleidung wird in sogenannten Schwellen- oder Entwicklungsländern (Südostasien, Mittel- oder Osteuropa) gefertigt. Der deutsche Einzelhandel vergibt die Aufträge an Produzenten in diesen Ländern. Dort gehören Kinderarbeit, Verbot von Gewerkschaften, gesundheitsschädliche Arbeitsbedingungen, Arbeitsstunden bis zu 100 Stunden pro Woche, kein Mindestlohn u.v.m. zum normalen Arbeitsleben.

Wenn sich Beschäftigte dort für ihre Rechte versuchen einzusetzen, werden sie häufig bespitzelt, misshandelt oder inhaftiert. Der Verlust des Arbeitsplatzes ist dann selbstverständlich die Folge.

Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO), eine Unterorganisation der Vereinten Nationen, hat Kernarbeitsnormen erarbeitet, die weltweit von Produktionsfirmen eingehalten werden sollen. Durch diese Verhaltens- und Sozialstandards kann den Missständen erfolgreich entgegengewirkt werden.

Mülheims Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld hat im Dezember 2004 als zweite Oberbürgermeisterin bundesweit die Europäische Charta zum Schutz der Menschenrechte in der Stadt unterzeichnet. Der Artikel XIV weist darauf hin, dass die Stadt sich verpflichtet, keine Verträge abzuschließen, die Klauseln zur Kinderarbeit oder illegaler Beschäftigung von Menschen enthalten.

Die Umsetzung bzgl. eines Nachweises der genannten Arbeitsbedingungen gestalten sich in der Praxis schwierig, da es weder ein international anerkanntes Prüfsiegel noch eine solche Kontrollinstitution gibt, die „faire" Produktion bescheinigen könnte.

Zahlen und Fakten

Der deutsche Städte- und Gemeindebund schätzt das Marktvolumen aller öffentlichen Aufträge in Deutschland auf rund 360 Milliarden Euro, wobei die Kommunen mit ca. 60 % aller Aufträge die größten Auftraggeber darstellen. Der Anteil der textilen Beschaffung am Gesamtvolumen ist zwar geringer, spielt aber wegen seiner internationalen Verflechtung eine wichtige Rolle. Kommunen haben als öffentliche Auftraggeber eine soziale Verpflichtung und sollen mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Mülheimer Feuerwehr - mit gutem Beispiel voran!

Genau dazu hat sich die Mülheimer Feuerwehr entschieden! In Zusammenarbeit mit dem Agendabüro wurde ein Vordruck entwickelt, der bei allen Ausschreibungen an die Firmen mitgesendet wird. Hieraus geht hervor, dass die Firmen zusichern müssen, dass ihre Produkte unter „fairen Arbeitsbedingungen" hergestellt werden. Es handelt sich dabei um eine Selbstauskunft. Als vorbildhafter Vordenker diente hier die Düsseldorfer Feuerwehr, die sich dieses Themas bereits vor einigen Jahren angenommen hat und dafür ausgezeichnet wurde. Bei der Gründung eines Fachforums zur „sauberen Kleidung" für NRW, dem Helga Smola vom Agendabüro angehört, kam es zu dem entsprechenden Kontakt zur Mülheimer Feuerwehr.

Somit ist die Mülheimer Feuerwehr landesweit die zweite, die sich dieser Kampagne anschließt!

Unterstützt wird die Idee auch vom Eine-Welt-Forum-Agenda 21.

AGENDA 21 AN DER RUHR MÜLHEIM

Noch Fragen oder Anregungen?

Wir sind gerne für Sie da!

Infos unter:

Berufsfeuerwehr
Tel.: 02 08 - 4 55 37 00
e-mail: feuerwehr@stadt-mh.de

Agendakoordinatorin
Helga Smola
Tel.: 02 08 - 4 55 60 21
e-mail: Helga.Smola@stadt-mh.de

Internet: www.muelheim-ruhr.de

Herausgeberin:
Stadt Mülheim an der Ruhr,
Berufsfeuerwehr/Lokale Agenda 21

Redaktion:
Heinz ter Wiel
Helga Smola

Gestaltung:
Claudia Degen

Fotos:
Berufsfeuerwehr
Walter Schernstein

Druck:
Hausdruckerei Stadt Mülheim an der Ruhr

„Saubere" Kleidung für die Mülheimer Feuerwehr

Mülheim an der Ruhr
Stadt am Fluss
www.muelheim-ruhr.de